Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 34. Mittag-Ausgabe. Vierundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Mittwoch, den 21. Januar 1863.**

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

Madrid, 19. Jan. In der heutigen Sitzung der Cortes kündigte das Ministerium an, seine Politik werde auch ferner auf der Einigung aller liberalen Parteien beruhen, es werde bestrebt sein, alle Constitutionelle zu vereinigen, die guten Beziehungen zum Auslande zu erhalten, und in Dingen, bei denen die Ehre Spaniens nicht interessirt sei, die Neutralität wahren. Auf eine Interpellation Gonzales Bravo's erklärte Odonnell, das Ministerium werde dieselbe Politik wie bisher befolgen. In Betreff Mexiko's sei nichts zu thun; über die Frage selbst liege das Urtheil der Cortes vor, man werde sich also nur noch mit den Incidenzpunkten, die sich etwa erhöben, zu beschäftigen haben. Bastillons hat das Marineministerium ausgeschlagen. Es wird versichert, daß Posada Herrera als Botschafter nach Paris gehen werde. Eine Versammlung der Dissidenten bei Rios Rosas hat beschlossen, das Ministerium zu unterstützen.

Petersburg, 20. Jan. Das für die Steuerreform niedergesetzte Comite hat auch die Herabsetzung des Einfuhrzolles auf raffinirten Zucker beschlossen, der Art, daß dieselbe vier Jahre hindurch auf jährlich 50 Kopeken sich belaufen soll. Nach 4 Jahren soll der Zoll beim Eingange zu Lande und zu Wasser gleichmäßig 3 Rubel per Pud betragen.

Preußen.

Berlin, 21. Januar. [Amtliches.] Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: Den Kreisgerichts-Direktor Laube zu Guhrau in gleicher Eigenschaft an das Kreisgericht zu Bromberg zu versetzen; und den seitherigen Oberbürgermeister Ullrich zu Nordhausen, der von der dortigen Stadtverordneten-Versammlung getroffenen Wiederwahl gemäß, als ersten Bürgermeister der Stadt Nordhausen für eine weitere 12jährige Amtsdauer zu bestätigen.

Berlin, 20. Januar. [Se. Majestät der König] nahmen heute die Vorträge des Präsidenten des Staats-Ministeriums, des General-Lieutenants und General-Adjutanten Freiherrn v. Manteuffel und im Beisein des General-Feldmarschalls Freiherrn v. Wrangel und Sr. königlichen Hoheit des Prinzen August von Württemberg die militärischen Meldungen entgegen. (Staatsanz.)

Im Verfolg Meiner, die hundertjährige Feier des hubertsburger Friedensschlusses und die Erinnerung an den vor 50 Jahren erfolgten Aufruf des hochseligen Königs Friedrich Wilhelm III. Majestät betreffenden Ordre vom 3. Dezember vorigen Jahres bestimme Ich nunmehr, wie folgt:

1) Der 15. Februar dieses Jahres ist als der hundertjährige Gedenktag des hubertsburger Friedensschlusses durch kirchliche Feier in allen Kirchen der Monarchie zu begehen. Diese Feier hat sich zugleich auf die glorreiche Erhebung der Nation im Jahre 1813 zu beziehen.

2) Am 17. März dieses Jahres ist der Gedenktag des Aufrufs: „An Mein Volk!", so wie die Stiftung des eisernen Kreuzes (10. März) und die Organisation der Landwehr festlich zu feiern.

3) Zu diesem Ende soll der Grundstein zu dem in hiesiger Residenz zu errichtenden Denkmal für Meines in Gott ruhenden Herrn Vaters Majestät an dem genannten Tage von Mir in feierlicher Weise gelegt werden. Eben so will für den 17. März dieses Jahres alle im Inlande wohnenden Ritter und Inhaber des eisernen Kreuzes beider Klassen hierher nach Berlin an Meine Tafel entbieten.

4) Ingleichen will Ich hier in Berlin — für Berlin selbst, für Potsdam und Charlottenburg — und in den Provinzial-Hauptstädten Königsberg i/Pr., Stettin, Magdeburg, Posen, Breslau, Münster und Koblenz die an den betreffenden Orten derselben domizilirenden Besitzer der Kriegs-Denkmünze für Kombattanten pro 1813—15 zu Festmahlen vereinigen, zu welchen Deputationen der Armee zuzuziehen sind.

Mit dem Vorsitz bei diesen Festmahlen beauftrage Ich am hiesigen Orte den General-Feldmarschall Freiherrn von Wrangel, in den Provinzial-Hauptstädten die betreffenden commandirenden Generale, sofern sie nicht Ritter des eisernen Kreuzes sind, in welchem Falle der älteste Offizier sie vertritt, der das eiserne Kreuz nicht besitzt.

5) In allen übrigen Garnisonorten sind die an solchen domicilirenden Besitzer der Kriegsdenkmünze für Combattanten pro 1813—15 seitens der Garnison und zwar in Meinem Namen festlich zu bewirthen.

6) Ferner ist überall sonst durch die Behörden in den einzelnen Kreisen die Anregung zur festlichen Bewirthung der eingesessenen Veteranen aus den Jahren 1813 bis 1815 in angemessener Weise zu geben.

7) Behufs einheitlicher Leitung, welche zur entsprechenden Ausführung Meiner vorstehenden Anordnungen erforderlich erscheint, ist ein Fest-Comite zu bilden, zu dessen Vorsitzenden Ich den General-Feldmarschall Freiherrn von Wrangel bestimme. Als Mitglieder treten diesem Fest-Comite bei: der General-Lieutenant von Schlichting, der General-Lieutenant von Maliszewski und je ein Mitglied Meiner Ministerien des Innern, des Krieges, des Handels &c., der geistlichen &c. Angelegenheiten und Meines königlichen Hauses, so wie von der General-Ordens-Commission. Die Betreffenden sind von den bezüglichen Ressort-Chefs namentlich zu bezeichnen.

8) Auch in den Schulen ist der 17. März dieses Jahres, als Gedenktag des Aufrufs „An mein Volk!" so wie die Erinnerung an die Stiftung des eisernen Kreuzes und der Landwehr, den Mir gemachten Vorschlägen entsprechend, zu feiern.

Das Staats-Ministerium hat demgemäß das Entsprechende zu veranlassen. Berlin, den 18. Januar 1863.

Wilhelm.

von Bismarck. von Bodelschwingh. von Roon.
Graf von Itzenplitz. von Mühler. Graf zur Lippe.
von Selchow. Graf zu Eulenburg.

An das Staats-Ministerium.

K. C. **Berlin,** 20. Jan. [Die Adresse. — Petitionen. — Keine Arbeit für den Landtag.] Die zur Vorberathung eines Adreßentwurfs von den beiden großen liberalen Fractionen eingesetzte Commission hat, wie bereits telegr. gemeldet, beschlossen, Vertreter aller Fractionen, außer der feudalen, zu gemeinsamer Besprechung einzuladen. Die Vincke'sche Fraction hat die Betheiligung abgelehnt. Die Fraction Rönne-Lette, die katholische Fraction des Centrums und die Polen waren heute durch je zwei Mitglieder vertreten. In Bezug auf die Verfassungsfrage hat sich sofort eine erfreuliche Einigkeit herausgestellt. Wegen der andern in dem Entwurfe berührten Punkte (die Beamtenfrage, die sog. Actionspolitik des auswärtigen Ministeriums) schweben die Verhandlungen noch und werden vielleicht morgen fortgesetzt. wenn nicht die Fractionen, denen heute Abend Bericht erstattet werden soll, ein anderes beschließen. Nähere Mittheilungen bleiben bei dem jetzigen Stande der Verhandlungen besser auf später verspart. — Die Zahl der beim Hause der Abgeordneten eingegangenen Petitionen ist diesesmal viel geringer als in den früheren Sessionen. — Eine Plenarsitzung ist in keinem der beiden Häuser angesetzt und auch sobald nicht zu erwarten, da es an jedem Material dazu fehlt. Die Commissionen des Hauses der Abgeordneten haben bis jetzt lediglich Petitionen zuertheilt bekommen. Der Budget-Commission fehlen auch heute noch alle Vorlagen; sie kann daher ihre Arbeiten immer noch nicht beginnen.

[Bezüglich der Candidatur des Herzogs von Koburg für den griechischen Thron] hat man hier in ministeriellen Kreisen die Meinung, der Herzog habe nicht definitiv abgelehnt, es werde jedoch schwerlich aus der Sache etwas werden. Die Candidatur soll nicht ohne Reiz für den Herzog sein, gleichwohl hält man dafür, daß er nur geneigt sein werde, unter Bedingungen darauf einzugehen, über welche die Schutzmächte sich schwerlich einigen dürften.

Von Koburg wird berichtet: „England ist eifrig bemüht, den Herzog von Koburg zur Annahme der Krone Griechenlands zu bewegen und hat ihm für diesen Fall, gutem Vernehmen nach, ein bedeutendes Privateinkommen — wir hörten sogar von 80,000 Pfd. St. — zugesichert. Auch hat die Königin von England vor einigen Tagen ihren jetzt hier lebenden vertrauten Rathgeber, Baron v. Stockmar, auf telegraphischem Wege um seine Ansicht in dieser Angelegenheit gefragt. Baron v. Stockmar hat aber von der Wahl des Herzogs zum Thron-Candidaten für Griechenland abgerathen, worauf er aufgefordert worden ist, seine Gründe dem König der Belgier näher zu entwickeln, zu welchem jetzt der Herzog nach Brüssel gereist ist, um mit ihm in dieser Sache persönlich zu verhandeln."

[Die Minister] traten gestern Abend zu einer Berathung zusamemen. — Die nach hiesigen Blättern angeblich sehr ernstlichen Gerüchte in Betreff von Verhandlungen mit Herrn v. Patow wegen Eintritts in das Ministerium entbehren (nach der „Kreuz-Ztg.") selbstverständlich jedes Grundes.

[Die gegen den Hauptmann a. D. Pütter eingeleitete ehrengerichtliche Untersuchung] verdient die Aufmerksamkeit der Presse wie des ganzen gebildeten und denkenden Publikums um so mehr als sie ein bisher nicht dagewesenes Beispiel constatirt. Ehrengerichtliche Prozesse gegen Landwehr-Offiziere sind freilich zur Zeit nicht selten, jedoch waren sie bisher nur gegen Handlungen gerichtet, deren Mißbeliebigkeit, der jetzigen Regierung gegenüber, bekannt war. Ganz etwas anderes bedeutet aber die ehrengerichtliche Verfolgung eines längst aus jedem Heeresverbande ausgeschiedenen Mannes wegen eines wissenschaftlichen Vortrages, der den patriotischen Zweck hatte, in einer geschlossenen Gesellschaft gesunde militärische Anschauungen über das Heerwesen zu verbreiten, dadurch vorerst in kleinerem Kreise den Anstoß zu einer allseitig befriedigenden Beilegung eines allbeklagten Conflicts zu geben und zum innern Frieden nach besten Kräften und Wissen beizutragen. So ein Fall ist noch nicht dagewesen.

[Der Kollektenprozeß] kam am 19. Jan. auch in Magdeburg zur Verhandlung. Angeklagt war der Redakteur der „Magd. Zeitung", Hoppe, wegen verschiedener Mittheilungen über den Nationalfonds. Eine ähnliche Anklage wurde gegen den Prediger Uhlich verhandelt, weil die Nr. 51 des „Sonntagsblattes", dessen Herausgeber Hr. Uhlich ist, das aber in Gotha erscheint, wo auch der verantwortliche Redakteur wohnt, eine „Bitte" zu Geldbeiträgen für die „freireligiöse Stiftung" enthielt, zu deren Vermittelung sich Uhlich angeboten hatte. Das Urtheil wird am 26. Jan. veröffentlicht werden.

[Die Confiscation des Kladderadatsch] wurde am Sonnabend in den öffentlichen Lokalen mit so großem Eifer durchgeführt, daß man nicht einmal den Gästen, welche eben mit der Lectüre beschäftigt waren, Zeit ließ, dieselbe zu beenden. So wurde das Blatt in der Conditorei von Stehely dem Abgeordneten Geheimrath Schubert aus der Hand weggenommen.

Insterburg, 18. Jan. [Petition des Redacteur Hagen an das Abgeordnetenhaus.] Der Redacteur und Verleger der „Insterburger Zeitung", Otto Hagen, hat an das Abgeordnetenhaus folgende Petition gerichtet:

Hohes Haus der Abgeordneten! Das tragische Geschick, welches den Gegenstand meiner vorliegenden Petition bildet, ist im ganzen Lande genugsam bekannt geworden, so daß ich mich auf eine kurzgefaßte Darstellung der Sachlage beschränken darf. Von Seiten des Herrn Kriegsministers war unterm 4. April 1861 ein Erlaß, betreffend die Zurückstellung der brillentragenden Offizier-Aspiranten ergangen. Diesen Erlaß hatte der General-Lieutenant v. Steinmetz bei Mittheilung an die Truppencorps mit gewissen Zusätzen begleitet, die im gebildeteren Bürgerstande Aufsehen erregen mußten, indem sie einen merkwürdigen Gesichtspunkt kennzeichneten, aus welchem die Studirenden bürgerlicher Abkunft angesehen werden sollten. Da hierin eine Ueberschreitung der Intention des ministeriellen Erlasses lag, so habe ich es für Pflicht der Presse gehalten, diesen exorbitanten Fall vor den Richterstuhl der öffentlichen Meinung zu ziehen. Ueberdies handelte es sich hierbei um eine thatsächliche Wahrheit. und ich glaube auch, daß kein Beamter, der ein gutes Gewissen hat, die Veröffentlichung seiner Anordnungen, soweit sie in Beziehungen zum Publikum stehen, zu scheuen braucht. Bald darauf wurden im Ressort der 1. Division Recherchen abgehalten, um den Hinterbringer meines Zeitungsartikels zu ermitteln. Dieselben blieben indeß völlig resultatlos. Da requirirte das 1. Divisionsgericht bei dem hiesigen Kreisgerichte um meine zeugeneidliche Vernehmung über den Ursprung dieses Artikels. Ich verweigerte jedoch dieses Zeugniß unter dem Einwande, daß ich mich dadurch einer eigenen Strafverfolgung aussetzen würde. Dieser Einwand erschien jedoch weder dem Kreisgerichte noch dem hiesigen Appellationsgerichte genügend bescheinigt; auch erachteten beide Behörden sich für nicht competent, die Legalität der Militär-Requisition zu prüfen. Auf meine bei dem kgl. Ober-Tribunal geführte Beschwerde wurde ich materiell dahin beschieden: daß ich berechtigt sein sollte, alle diejenigen Thatsachen zu verschweigen, wegen welcher eventuell gegen mich persönlich eine Strafverfolgung Platz greifen könnte, indem ich diese Umstände speziell anzudeuten und sodann mit Vorbehalt derselben nach Vorschrift des § 333 der Criminal-Ordnung den Zeugeneid zu leisten hätte. Bei meiner demnächstigen anderweitigen Vernehmung ließ ich mich über die Sache näher aus, erklärte aber die Umstände, unter welchen mir mein Gewährsmann das fragliche Schriftstück mitgetheilt, verschweigen zu müssen, weil ich andernfalls mich selbst der Bestrafung als intellektueller Urheber oder Theilnehmer aussetzen würde. Das erste Divisionsgericht verlangte nunmehr die einfache Namhaftmachung meines Gewährsmannes, und da ich diese Auskunft ablehnte, ließ das Kreisgericht mich verhaften. Nach zwölfwöchentlicher Dauer der Haft wurde ich auf Grund des Beschlusses des hiesigen Kreisgerichts vom 5. September v. J. in Freiheit gesetzt. Das erste Divisionsgericht führte hierüber Beschwerde und das Appellationsgericht verordnete meine Wiederverhaftung, indem es die im Beschlusse angeführten Gründe für unzureichend erachtete. Ueber diese Verfügung habe ich in zwei Vorstellungen bei dem Obertribunal Beschwerde geführt. Dieser Gerichtshof hat jedoch den Bescheid der zweiten Instanz lediglich bestätigt. Ein positives Gesetz über die Zeitdauer der Haft ist mir gar nicht einmal angegeben worden. — Seit dem 18. Dezember v. J. befinde ich mich wieder in einer Gefangenschaft, deren Dauer von der richterlichen Willkür abhängig gemacht wird, die ich aus folgenden Gründen für gesetz- und verfassungswidrig erachte: 1) Die von den Gerichten herangezogenen Vorschriften der Criminalordnung passen überhaupt nicht auf militärische Disciplinar-Untersuchungen, sondern sind nur für eigentliche Criminalfälle gegeben. 2) Wollte man dieselben aber auch auf den vorliegenden Fall anwenden, so spricht doch § 312 der Criminalordnung ausdrücklich von Strafen, keineswegs aber von Zwangsmitteln oder gar einer executio ad faciendum, wie die Gerichte deduciren. Ich muß daher feierlichst gegen die Vertauschung des klaren Wortes „Strafe" mit dem unklaren Begriff „Zwangsmittel" protestiren, indem diese Interpretation mit dem Geiste und Wortlaute des Gesetzes im directesten Widerspruch steht. 3) Die Zwangstheorie, welche unter der barbarischen Gesetzgebung des Mittelalters bestand, existirt jetzt nicht mehr. Die neuere Rechtsphilosophie verwirft vielmehr jede Tortur als unsittlich und gefährlich. Schon beim ersten Anblick stellt sich auch die Lehre vom Zwange als hohl und widersinnig dar, indem keine Macht der Erde im Stande ist, ein vernunftbegabtes Wesen zu zwingen, daß es Etwas wolle, was es absolut nicht will. 4) Das gegen mich stattfindende Verfahren wird nicht nur kein positives Gesetz gerechtfertigt, sondern es verletzt auch den Art. 7 der Verfassungs-Urkunde, worin bestimmt ist, daß Niemand seinem gesetzlichen Richter entzogen werden darf. Eine solche Entziehung ist aber vorhanden, wenn die Militär-Behörde zu bestimmen hat, wie oft und wie lange ich meiner persönlichen Freiheit verlustig sein soll. 5) In jedem Falle muß doch die Dauer der Zwangshaft mit derjenigen Strafe im Verhältniß stehen, welche meinen Gewährsmann treffen könnte. Meine Haft hat gewiß schon länger gedauert. Die Sache dreht sich um zwei Punkte, nämlich Namhaftmachung meines Gewährsmannes und Selbstdenunciation. Beides muß ich ablehnen. Ich habe meinem Gewährsmann mein Ehrenwort verpfändet, ihn unter keinen Umständen anzugeben. Sein Name muß also verschwiegen bleiben. Ebensowenig glaube ich verpflichtet zu sein, diejenige strafbare Handlung anzuzeigen und zu beschwören, mittelst welcher ich mir das fragliche Schriftstück verschafft habe. Denn es könnte ja der Militär-Behörde über kurz oder lang gelingen, auf irgend eine andere Weise meinen Gewährsmann herauszufinden, und alsdann würde in meinem Zeugnisse das vollständige Material gegeben sein, mich strafrechtlich zu verfolgen. Da ich den Instanzenzug bereits erschöpft habe, so bleibt mir keine andere Zuflucht, als das hohe Haus der Abgeordneten ehrfurchtsvoll zu bitten: meine gegenwärtige Petition der königlichen Staatsregierung zur Berücksichtigung überweisen zu wollen.

Otto Hagen.

Insterburg, 19. Jan. [O. Hagen frei!] Die „Insterb. Ztg." veröffentlicht eine Bekanntmachung O. Hagens, wonach derselbe vorgestern Abend auf Grund ärztlichen Zeugnisses seiner Haft entlassen ist. (Also doch noch nicht vollständig!!)

Gumbinnen, 17. Jan. [Die kriegsgerichtliche Verhandlung] gegen die drei Landwehr-Offiziere unsers Kreises hat gestern in Königsberg stattgefunden. Das Ergebniß des Verfahrens bleibt geheim, bis das vom Kriegsgericht gefällte Erkenntniß durch die Bestätigung des Königs rechtsgiltig geworden ist.

Posen, 19. Januar. [Die posener Eisenbahn-Deputation in Warschau.] Aus Warschau vom 18. Januar wird uns geschrieben: Die Deputation der Stadt Posen und des Kreises Wreschen ist am 17. d. M. in Warschau vom Markgrafen von Wielopolski empfangen worden, nachdem sie die Tage vorher Audienzen bei verschiedenen Staatsräthen und Ministerialvorständen gehabt. Wenngleich der baldige Angriff der Eisenbahnlinie Warschau resp. Kutno Posen nicht in Aussicht steht, so ist die Concurrenz der lissa-kalischer Linie als beseitigt zu erachten. Die Mitglieder der Deputationen sind durch die Einladung des Markgrafen von Wielopolski zu einer Soiree zum 19. d. M. in Warschau zurückgehalten und kehren im Laufe dieser Woche heim.

[Unser neuer Oberpräsident Herr Horn] hat nicht nur einige Conferenzen mit Herrn v. Bonin gehabt, um sich über die hiesigen Verhältnisse zu instruiren, sondern er hat auch einige hiesige Bürger, die gerade in Berlin anwesend waren, zu sich geladen und um ihre Auskunft gebeten. Er hat sich dabei in freimüthiger Weise mit ihnen über die Lage und Bedürfnisse unserer Provinz ausgesprochen. Herr Horn wird uns als ein Mann von wohlwollendem und biederem Character geschildert, der in seiner bisherigen Stellung ein bedeutendes Verwaltungs- und Finanz-Talent entwickelt hat. Sollte sich hier nicht wieder einmal die bekannte Geschichte von dem Kronprinzen, der König genannt, wiederholen, so ist dies gewiß ein gutes Zeichen für unsere Zukunft! Herr Horn trifft bereits in den nächsten Tagen hier ein.

Die Nachtpatrouillen sind jetzt verstärkt und gehörten gestern zur Stadtpatrouille sechs Mann nebst Unteroffizier. Es hat dies darin seinen Grund, daß bei größeren Anläßen die früheren kleineren Patrouillen zu schwach waren, um durchzudringen.

Gestern gegen Abend wurde in der Breiten-Straße ein größerer Auflauf dadurch herbeigeführt, daß einige Leute, die ein Fuhrwerk von Wreschen bis hierher benutzt, nach Aussage des Fuhrmanns sich ohne genügend zu bezahlen, entfernt und von demselben mit Geschrei verfolgt wurden. (Ostd. Ztg.)

Rawitsch, 18. Jan. [Große Jagd.] Der Graf v. Hatzfeld auf Kawicz bei Bojanowo hat vorige Woche, Mittwoch, Donnerstag und Freitag in den hiesigen Forsten, welche zu seinem Besitz gehören, eine bedeutende Treibjagd abgehalten, bei welcher außer seinem Forstpersonal zahlreich geladene Gäste mitwirkten. Während man von anderen Seiten Jagdbesitzer und Liebhaber allgemein über einen geringen diesjährigen Wildbestand klagen hört, darf das Ergebniß dieser Treibjagd als ein sehr günstiges bezeichnet werden. Wir wissen nicht speciell, welche Arten von Thieren erlegt worden sind, und in welcher Anzahl, doch soviel steht sicher fest, daß von Hasen allein, welche auf dieser Jagd erlegt wurden, gestern 200 Stück per Eisenbahn an einen Wildhändler in Berlin abgegangen sind. Hiernach kann man wohl auf einen guten Ausfall im Ganzen schließen. Bei dieser Gelegenheit sei erwähnt, daß vor 8 Tagen der eine der gräflichen Forstbeamten in unserem Revier einen ausgezeichneten Steinadler, welcher 7 Fuß in der Flügelspannung maß, erlegt hat. Es ist dieses bereits das sechste Exemplar, welches derselbe, auf diese Art Hochwild besonders passionirte, Beamte im Laufe eines Jahres aus dem luftigen Reich herabgeholt hat. Der Adler ist nach Breslau zum Ausstopfen geschafft worden. Eines anderen noch hier hausenden Thieres dieser Art hofft der geschickte Jäger nächstens habhaft zu werden. (Ostd. Z.)

Magdeburg, 18. Januar. [Das Lippe'sche Ministerium.] Der Staatsanwalt bei dem Kreisgerichte zu Nordhausen, Hr. Gollichs, hat es immer für eine der ersten Pflichten seines Amtes gehalten, persönlich dem politischen Leben fern zu bleiben. Nicht einmal als Urwähler hat er abgestimmt, geschweige, daß er an irgend einem politischen Verein Theil genommen oder für den Nationalfonds etwas gethan hätte. Doch hat er zweimal die polizeiliche Beschlagnahme der „Nordhäuser Zeitung" und die Beschlagnahme des im April v. J. erschienenen Wahlbüchlein des Abgeordneten Salfeldt nicht aufrecht erhalten. Jetzt ist ihm von dem Oberstaatsanwalt Brohm in Halberstadt eine Verfügung zugegangen, in welcher ihm vorgeworfen wird, daß er in diesen „schweren Zeiten" nicht genug Energie entwickele, und dann befohlen wird, sich binnen acht Tagen um eine Richterstelle zu bewerben. Am Schlusse der Verfügung heißt es: „Auf Vortrag höheren Orts." (Rhein. Z.)

Halberstadt, 17. Jan. [Wittwe Roloff.] Auch unsere Stadt hat ihre besondere „Militärfrage", die sich an das Geschick der Wittwe Roloff knüpft. Seitdem wir einmal die Fata derselben in diesen Blättern veröffentlicht und seitdem sie aller Orten so viel Interesse erregt haben, dürfen wir auch das letzte, erst in diesen Tagen vollbrachte, Ereigniß nicht mit Stillschweigen übergehen. Es sind nämlich durch speziellen Befehl des interimistischen Compagnie-Führers — der wirkliche Compagnie-Chef ist zufällig auf Urlaub abwesend — der Frau Roloff auch die 4 letzten Soldaten, welche sie bisher noch in Wohnung und Kost hatte, zum 1. Febr. d. J. gekündigt worden, und das nicht etwa, weil man mit Wohnung und Verpflegung unzufrieden war — Beides ist vielmehr stets für gut, ja für ausgezeichnet erklärt worden — sondern, da die Gründe nicht angegeben sind, wahrscheinlich „im Interesse des Dienstes." So ist denn auch diese Hoffnung der Wittwe und zugleich diejenige, daß sie von den nun bald neu einzustellenden Rekruten, wie früher, auch diesmal wieder ihre Anzahl erhalten werde, zu Wasser geworden. (Halb. Z.)

Wevelinghoven, 16. Jan. [Demonstrationen.] In den Bürgermeistereien, in denen die Bürgermeister durch die königl. Regierung entsetzt wurden, namentlich in der von Bedburdyk, welcher der

Abg. Sartorius vorstand, fanden sich in letzter Zeit mehrere Nächte hindurch das Schild des Gemeindehauses, wie die Grenzschilder mit Trauerflor umwunden und benagelt. (E. Z.)

Deutschland.

München, 18. Januar. [Orden.] v. Kerstorf in Augsburg, einer der Hauptagitatoren gegen den Handelsvertrag mit Frankreich, hat das Ritterkreuz des Verdienstordens der baierischen Krone erhalten.

Wiesbaden, 19. Jan. [Bürgerversammlung.] Sonnabend fand in Sachen des Handelsvertrages eine zahlreiche Bürgerversammlung statt, in welcher beschlossen wurde, eine Petition an die Regierung zu richten, worin unter Beistimmung der Gemeinderaths-Vorstellung gegen deren Zurückweisung protestirt wird. Zugleich wurde beschlossen, dem Bürgermeister für sein würdiges Benehmen zu danken, und den Gemeinderath aufzufordern, gegen jeden Einschränkungsversuch seitens der Regierung energisch zu protestiren.

Schweiz.

Bern, 13. Jan. [Die Verhandlungen und Beschlüsse der Conferenz der Cantons-Abgeordneten zur Berathung des Handels-Vertrages mit Frankreich], welche geheim gehalten werden sollten, sind nun doch noch in die Oeffentlichkeit gedrungen. In der „Eidgenössischen Zeitung" findet sich heute folgender Bericht:

Der schweizerische Gesandte in Paris, Dr. Kern, entwickelte in zweistündigem Vortrage den Inhalt seiner Unterredungen mit dem Kaiser und Drouyn de Lhuys über die vorgeschlagene Basis der Unterhandlungen. Frankreich sei geneigt, der Schweiz die nämlichen Tarife zu gewähren, welche es England, Belgien und dem Zollvereine zugestanden hat. Dagegen bestehe es als Gegenleistung auf folgenden Punkten: 1) Gewährleistung des künstlerischen und literarischen Eigenthums, Schutz der Erfindungs-Patente und Fabrikzeichen; 2) Emancipation der Juden und Aufhebung aller Hindernisse für ihre freie Niederlassung in der ganzen Schweiz; 3) Modification der eidgenössischen und cantonalen Zoll- und Ohmgeld-Gebühren auf französische Weine und Weingeist; 4) freie Einfuhr aller Producte des Chablais, Faucigny und Pays de Gex in die Schweiz; 5) Aufhebung der schweizerischen Ausgangszölle auf Holz, Getreide und andere Urstoffe, so wie auf Mehl. Bei der Frage über die Wünschbarkeit eines Handels-Vertrages mit Frankreich schien die Mehrzahl die Nothwendigkeit eines solchen zu bedauern; allein Angesichts der Zollherabsetzungen, welche Frankreich England, Belgien und dem Zoll-Verein gewährt hat, kann die absolute Nothwendigkeit nicht bestritten werden, daß die Schweiz auf die gleiche Linie mit diesen Ländern gestellt werde, da wir sonst Gefahr laufen würden, daß unsere Industrie auswandere und sich in den begünstigten Nachbarländern festsetze. Der Schutz des künstlerischen und literarischen Eigenthums ist bereits durch ein Concordat mehrerer Cantone anerkannt. Frankreich wird voraussichtlich verlangen, der Vortheile dieses Concordates in dem Maße theilhaftig zu werden, welches dasselbe unseren eigenen Angehörigen einräumt. Ueber die Fabrikzeichen, Erfindungs-Patente und Muster faßte die Conferenz keinen Beschluß, sondern wird lediglich ihre daherigen Erörterungen dem Bundesrathe zur Kenntniß bringen. Indessen schien die allgemeine Ansicht dahin zu gehen, einen unbedingten Schutz für Fabrikzeichen zu gewähren, dagegen für die Muster und Erfindungs-Patente blos in so weit die cantonale Gesetzgebung solche anerkennt. In der Juden-Emancipationsfrage setzten die Abgeordneten die bestehenden Gesetzesvorschriften und Volksansichten in ihren Cantonen auseinander. Nur zwei und zwei halbe Cantone weigern sich, den Juden das nämliche Niederlassungsrecht, wie den andern französischen Bürgern einzuräumen. Dagegen sprach sich die Conferenz einstimmig gegen die freie Einfuhr der Boden- und Industrie-Producte des Chablais, Faucigny und Pays de Gex aus, da man nicht einem Theile des fremden Gebietes ein Privilegium zum Nachtheile der Schweiz einräumen könne. Uebrigens würde eine solche Concession nothwendiger Weise zu Mißbräuchen führen, denn sie würde an den Thoren der Schweiz eine Freistätte für alle möglichen französischen Producte creiren, welche mit falschen Ursprungsscheinen als Producte der begünstigten Zone eingeschmuggelt werden könnten. Für die Einfuhr der französischen Weine empfiehlt die Versammlung Beibehaltung der gegenwärtigen Gebühren.

Frankreich.

Paris, 16. Jan. [Die Presse muß eingeschüchtert werden.] Eine Verwarnung folgt der anderen: „Courrier du Dimanche", „Opinion Nationale", „Temps", und heut kommt die „Revue Nationale" an den Tanz. Herr Laufray, welcher die politische Chronik dieser Zeitung verfaßt, hat, wie es wenigstens der mit der discretionären Preßmaßregelung betraute Minister des Innern verstanden hat, durch — ja wodurch? das wird nicht gesagt, darf nicht gesagt werden — „den öffentlichen Frieden gestört und auf die Regierung des Kaisers einen Makel (déconsidération) geworfen." Er und der Gerant der „Revue Nationale" bekommen ihren Denkzettel, und der Rest ist Schweigen.

[Aus China.] Dem „Moniteur" wird aus Peking vom 25sten October geschrieben, daß die chinesische Regierung auf Andringen der französischen Gesandtschaft die Mißhandlungen, welche die französischen Missionare in der Provinz Kiangsi haben erdulden müssen, streng bestraft hat. In der Stadt Hann Keu war zwischen Engländern und Einwohnern in Folge einer Ohrfeige eine wilde Schlägerei entstanden. Aus Rache hatten sich die Chinesen dann auf die französischen Missionare geworfen und dieselben in die Flucht gejagt, ohne daß die chinesischen Behörden dem Unfuge steuerten. Jetzt sind nun drei schwer gravirte chinesische Beamte infam abgesetzt worden, und ein kaiserliches Decret hat die Gouverneure von Hou Nann und Kiangsi angewiesen, die in Verlust gerathenen Christen voll zu entschädigen. Die flüchtig gewordenen Missionare, der apostolische Vicar Msgr. Navarro und der Provicar Abbé Anst, wurden auch wieder zurückerwartet. Dieselbe Correspondenz meldet, daß der Vicekönig von Kanton, Lao, abgesetzt, des rothen Knopfes 1. Klasse beraubt und zum Provinzial-Schatzmeister degradirt worden ist, weil er einen Steuerempfänger, dem Unterschlagungen nachgewiesen waren, ins Innere von Kuang Tong geschickt hatte.

—* **Breslau,** 21. Jan. [Feuer oder Blitzschlag.] Gestern Abend in der 7ten Stunde rückte die Hauptfeuerwache nach der Nikolaivorstadt, kehrte aber bald wieder zurück, da sich herausstellte, daß die von mehreren Seiten eingegangene Meldung eines Feuers in der Friedrich Wilhelmsstraße unbegründet war. Der Blitz soll in Marschwitz bei Lissa in eine Scheune eingeschlagen und gezündet haben. (Wird bestätigt, es ist eine große Scheuer niedergebrannt. D. R.)

Breslau, 21. Jan. [Diebstähle.] Gestohlen wurden: Sonnenstraße Nr. 7 eine roth karrirte Tischdecke, eine braun und weiß karrirte Schürze und ein lila geblumtes Halstuch; Schweidnitzer-Straße Nr. 8 ein schwarzlackirter Kohlenkasten von Zinkblech; Oderstraße Nr. 11 ein kupferner Deckel; Schweidnitzer-Straße Nr. 28 eine bunte wollene Reisedecke; Ring Nr. 18 ein weißes Kattunkleid mit lila Sternchen, ein rother Parchent-Rock, ein blau gedruckter Frauenrock, zwei gedruckte blaue Schürzen, eine gelbgestreifte und eine braunkarrirte Schürze, neun Stück Kinderschürzen, ein Kinderunterrock von braunem Thibet, sechs Paar Kinderhosen von Parchent, zwei Paar Parchent-Frauenhosen, ein Paar wollene Socken, gezeichnet M. S., ein Paar schwarze und ein Paar weiße wollene Frauenstrümpfe, drei Paar wollene Kinderstrümpfe, zwei Bettdecken von Piquee, zwei Betttücher, ein rothkarrirter Oberbett-Ueberzug, zwei dergleichen Kopfkissen-Ueberzüge, gezeich. D. L., ein blaukarrirter Kinder-Oberbett-Ueberzug, ein dergleichen Kopfkissen-Ueberzug, drei baumwollene und zwei leinene Frauenhemden, eins davon M. D. gezeichnet, sechs Stück weiße Taschentücher, eins mit M. D. und zwei mit J. U. gezeichnet, und eine Kindertaille.

Verloren wurden: ein silbernes Armband in Weintraubenform; eine silberne Spindeluhr mit römischen Zahlen, auf der Rückseite waren die Buchstaben R. F. eingravirt, nebst einer Messingkette; eine dunkelbraune Brieftasche mit verschiedenen Schriftstücken, darunter ein Militär-Gestellungs-Attest; ein rothledernes Portemonnaie. (Pol.-Bl.)

△▽ **Friedeberg a/Q.,** 20. Jan. [Brand.] Nachdem erst vor einigen Wochen 6 Scheuern auf dem Schützenplane hierselbst durch ruchlose Hand eingeäschert und dadurch die Erndte des vorigen Jahres vernichtet worden ist, wodurch mehrere arme Bürger in die bitterste Noth versetzt worden sind, hat wahrscheinlich dieselbe verruchte Hand gestern Morgen gegen 4 Uhr an die an der Flinsberger-Straße stehenden Scheuern Feuer angelegt. Der orkanartig wüthende Südwest-Wind fachte die Flammen so heftig an, daß nicht allein 6 Scheuern mit allerlei Vorräthen an Getreide, Heu, Wagen 2c. ein Raub der Flammen wurden, es verbreitete sich vielmehr in kurzer Zeit so heftig, daß außerdem die Friedrich'sche Gerberei, das Haus des Porzellanmaler Eckart und sodann die ganze westliche Häuserreihe der Flinsberger-Straße, das Wohnhaus des katholischen Pfarrers und die Kühnast'sche Mehlmühle in der Stadt binnen wenigen Stunden eingeäschert wurden. In letzterer sind mehrere 100 Ctr. Mehl, Getreide, sowie fast sämmtliches Mobiliar mitverbrannt. Circa 16 Wohnhäuser liegen in Trümmern und 30 Familien stehen nackt und bloß da. Da der durch die Stadt fließende Mühlgraben sämmtliches Wasser des Queißes enthält, welches ein paar tausend Schritt außerhalb der Stadt durch eine Schleuse in denselben geleitet wird, so hatte jedenfalls der Brandstifter, um das Löschen zu verhindern, diese geschlossen und dem Mühlgraben das Wasser entzogen. Der Sturm war so heftig, daß ein förmlicher Feuerregen über die Stadt zog, und in allen Gehöften Löschbilfe noththat. Erst heute Nachmittag war es möglich, das Feuer, welches im Innern der Häuser fortwährend vom Sturm angefacht wurde, vollständig zu dämpfen. Um der augenblicklichen Noth zu steuern und den Hunger zu stillen, werden Suppen gekocht und vertheilt, und ein sich gebildetes Comité ist bereit, milde Gaben zur Vertheilung in Empfang zu nehmen.

Soeben Abends 5 Uhr ziehen zwei starke Gewitter an der Stadt vorüber. Möge uns der Himmel vor größerem Unglück bewahren, denn der Sturm wüthet noch fort.

⌂ **Breslau,** 13. Jan. [Handwerker-Verein.] Herr Prof. Dr. Marbach setzte gestern seinen früheren Vortrag über die Wirkungen der Cohäsion und die Festigkeit der Körper fort, indem er denselben mit sehr lehrreichen Experimenten begleitete; besonders gab das Glas den Stoff dazu, z. B. die sehr harten und doch äußerst spröden bologneser Flaschen, die Cohäsion der Glasplatten, Spiegelfabrikation und die Gesetze über Haarröhrchen-Attraction und communicirende Röhren 2c. Der Vortrag fand großen Beifall. Dann gab Herr v. Kornatzki antwortlich einer Frage an, daß der Zeichnen-Unterricht Sonntag von 10½—12 Uhr in der Schule zum heil. Geist, par terre, stattfindet.

⌂ **Breslau.** [Handwerker-Verein.] Die gestrige Sitzung wurde mit einigen Mittheilungen und einem Lied der Gesangsklasse begonnen. Herr Dr. Fiedler (Sekretär des Gewerbe-Vereins) hielt statt des verhinderten Dr. G. Weiße vor einer sehr zahlreichen Versammlung einen Vortrag, der die Mineralogie und die zoologischen Verhältnisse Schlesiens zum Gegenstand hatte. — Hr. Soroff hat sich, wie der Vorsitzende hierauf mittheilte, die verdienstliche Arbeit gemacht, den Betheiligten die im Verein enthaltenen Berufsklassen während des letzten Vierteljahrs nachzuweisen. Der Verein zählt im Durchschnitt 534 Mitglieder. Unsere Mittheilung im letzten Referat, daß sich Jauer stärker am Handwerker-Verein betheilige als Breslau, konnte sich selbstverständlich nur auf das Verhältniß der Mitgliederzahl zu der Einwohnerzahl beziehen. Der Unterricht im Schreiben wird beginnen, da 15 Subscribenten vorhanden sind. Aus der Fragebeantwortung theilen wir mit, daß die Anfrage wegen einer Betheiligung an der Jubelfeier von 1813 abgelehnt wurde, weil der Verein kein politischer sei. Andere Anträge wegen einer Unterstützung des deutschen Erfinders der Taucherglocke wurden, sowie eine Sammlung für die Weber nach einer längeren Debatte der nächsten Vorstandssitzung (Freitag den 23.) überwiesen, um Vorschläge zu mache. Der nächste gesellige Abend (ohne Tanz) findet Sonnabend den 31. d. M. statt, es ist zu hoffen, daß sich der Feuerkönig dort produziren wird. Hr. Dr. Eger sprach über das Turnen Brust- und Unterleibskranker und empfahl Freiübungen, sowie über die Entstehung des Lebens u. s. w.

☧ **Goldberg,** 9. Jan. [Turnsache.] Ueber unserm Turnvereine schwebt ein Stern, ein Nebelstern, nicht der Stern der Weisen. Kaum ist es gelungen, den von hier nach Glogau übersiedelten Herrn Klemt durch die glückliche Wahl des Herrn Schmiedemeister Neumann (Stadtverordneter) zu ersetzen, der sich zum Glück unter der Leitung des ersteren so weit ausgebildet hat, daß er das Amt des Turnwarts zu führen vermag; so trifft gleichzeitig auch schon der Schlag ein, daß der Schrift- und Singwart, Herr Cantor Völkel, ausscheidet. Es war dies, wie wir schon früher erwähnten, der einzige aus der nicht unbedeutenden Zahl der hiesigen Lehrer, der sich am Verein betheiligte. Wir kennen diesen geschätzten Mann zu genau, um glauben zu können, daß sein Entschluß ein aus eigenem Antriebe gefaßter sei. Wer die hiesigen Verhältnisse kennt, wird uns beistimmen.... Gleichwohl geht der Verein unermüdet weiter, und zwar jetzt an die Bildung eines Feuer-Rettungsvereins aus seiner eigenen Mitte. So fügt er dem „Frisch, Frei, Fröhlich" auch die Frömmigkeit der That hinzu.

Landsberg OS., 20. Jan. [Turn-Verein.] Referent hatte die Freude, am Sonnabend den 17. d. M. den von der Turn-Gesellschaft in Tarnowitz veranstalteten Ball besuchen zu können. Tarnowitz hat nämlich keinen Turn-Verein, sondern nur eine Turner-Gesellschaft, die aber in jeder Beziehung den Vereinen gleich ist, als Gesellschaft aber den Vorzug hat, von den Vorschriften des Vereinsgesetzes nicht berührt zu werden. Die einfache, aber sinnreiche Decoration des Ballsaales sprach für den patriotischen Geist der Gesellschaft, der sich nicht nur der Turner, sondern auch der Turnerinnen bemächtigt hat. Und wahrlich, nicht gering war die Zahl der schönen Hälfte der Gesellschaft, Leben und Gemüthlichkeit nach allen Richtungen hin verbreitend. Besonderen Eindruck machten die exakt ausgeführten Freiübungen der Turner. Die Sprung- und Stützübungen zeigten von einer besonderen Pflege, und wurden mit solcher Eleganz ausgeführt, daß ältere Vereine sich ihrer nicht schämen dürften. Die vom Zeugwart arrangirte Feuerwehr-Polka brachte Klimmübungen, die selbst von Turnern ausgeführt wurden, welche den Jahren nach nicht zu den jungen, dem Körper nach aber zu den wichtigen gehören. Die wirklich musterhafte Disziplin zeigte ihre Wirksamkeit auch noch da, wo Ballfreude und Turnübung nicht vorherrschte, nämlich hinter den Weingläsern. Mäßigkeit, und überhaupt die wahre, echte deutsche Tugend, Herzlichkeit, überall.

Meteorologische Beobachtungen.

Der Barometerstand bei 0 Grd. in Pariser Linien, die Temperatur der Luft nach Reaumur.	Barometer.	Luft-Temperatur.	Windrichtung und Stärke.	Wetter.
Breslau, 20. Jan. 10 U. Ab.	321,56	+1,6	SW. 3.	Heiter.
21. Jan. 6 U. Morg.	322,45	+1,6	W. 3.	Bedeckt.
Berlin, 20. Jan. 8 U. Morg.	326,40	+3,0	SW.	Regnerisch.
Köln, 19. Jan. 1 U. Mitt.	327,60	+6,5	WSW.	Trübe.

Breslau, 21. Jan. [Wasserstand.] O.-P. 14 F. 9 Z. U.-P. 1 F. 9 Z. Eisstand.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Wien, 20. Januar, Mitt. 12 Uhr 30 Minuten. Valuten steif. 5proz. Metall. 76, —. 4½proz. Metall. 66, 75. Bank-Aktien 812. Nordbahn 185, 30. 1854er Loose 92, 75. National-Anleihe 82, 30. Staats-Eisenb.-Aktien-Cert. 235, — Creditaktien 227, —. London 115, 60. Hamburg 86, 75. Paris 45, 90. Gold —, —. Silber —, —. Böhmische Westbahn 169, —. Lombardische Eisenbahn 273, —. Neue Loose 132 —. 1860er Loose 92, 60.

Frankfurt a. M., 20. Jan., Nachm. 2 Uhr 30 M. Oesterr. Effekten bei belebtem Umsatz im Allgemeinen merklich niedriger. Schluß-Course: Ludwigsh.-Bexbach 140¼. Wiener Wechsel 101½. Darmst. Bankaktien 244 Darmst. Zettelbank 256½. 5prz. Metall. 63¾. 4½prz. Met. 56½. 1854er Loose 77¾. Oesterr. National-Anleihe 69⅜. Oesterr.-Franz. Staats-Eisenb.-Aktien 240. Oesterr. Bank-Antheile 821. Oesterr. Credit-Aktien 231. Neueste österr. Anleihe 80½. Oesterreich. Elisabet-Bahn 132. Rhein-Nahe-Bahn 33 Mainz-Ludwigshafen Litt. A. 131⅜.

Hamburg, 20. Januar, Nachm. 2 Uhr 30 Minuten Flaue Börse. — Finnländische Anleihe 91¼. — Schluß-Course: National-Anleihe 70 Oesterr. Credit-Aktien 97¾. Vereinsbank 102⅞. Norddeutsche Bank 103⅜. Rheinische 99¾. Nordbahn 66 Disconto 3-2¾. Wien 88, 62. Petersburg 31⅛.

Hamburg, 20 Jan. [Getreidemarkt.] Weizen loco flau, ab auswärts sehr stille. Roggen loco und ab Ostsee pr. Frühjahr unverändert. Oel ruhiger, pr. Mai 31¾, Okt. 30¼. Kaffee unverändert, 3000 Sack diverse verkauft.

Berliner Börse vom 20. Januar 1863.

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anleihe	4½	102 B.
Staats-Anl. v. 1850, 52	4	99 bz.
dito 1854, 55A. 57	4½	102 bz.
dito 1856	4½	102 bz.
dito 1853	4	99½ bz.
dito 1859	5	107¼ bz.
Staats-Schuld-Sch.	3½	89¾ bz.
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	129 bz.
Berliner Stadt-Obl.	4½	103 bz.
Pfandbriefe: Kur- u. Neumärker	3½	92½ B.
dito dito	4	101¾ B.
Pommersche	3½	91½ bz.
dito neue	4	100⅜ bz.
Posensche	4	103⅞ G.
dito	3½	98¾ G.
dito neue	4	97¾ bz.
Schlesische	3½	95⅛ G.
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärker	4	100 bz.
Pommersche	4	100 bz.
Posensche	4	99 bz.
Preussische	4	99½ bz.
Westf. u. Rhein.	4	99⅞ bz.
Sächsische	4	100⅝ G.
Schlesische	4	100¼ G.
Louisdor	—	109⅞ B.
Goldkronen	—	9. 6½ G.

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall	5	66¼ à 66 bz.
dito 54r Pr.-Anl.	4	81½ B.
dito neue 100 fl.-L.	—	76¼ bz.
dito Nat.-Anleihe	5	71¾ Anf. etw. a ½ bz
dito Bankn. n. Whr.		87¼ bz
Russ.-engl. Anleihe	5	96½ G.
dito 5. Anleihe	5	92¼ etw. bz.
dito poln. Sch.-Obl.	4	86 bz.
Poln. Pfandbriefe	4	— — —
dito III. Em.	4	90½ bz.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	93⅜ etw. bz.
dito à 300 Fl.	5	95 bz.
dito à 200 Fl.	—	24 G.
Poln. Banknoten	—	90½ bz.
Kurhess. 40 Thlr.	—	57 B.
Baden 35 Fl.	—	32 B.

Actien-Course.

	Div. 1861	Z.-F.	
Aach.-Düsseld.	3½	3½	90½ B.
Aach.-Mastricht	3½	4	34½ à 33 bz.
Amst.-Rotterdam	5 1/15	4	97¾ bz.
Berg.-Märkische	6½	4	106¾ bz.
Berlin-Anhalter	8¼	4	145 bz.
Berlin-Hamburg	6	4	124 B
Berl.-Potsd.-Mgd.	11	4	188 bz.
Berlin-Stettiner	7 1/12	4	136½ bz
Breslau-Freibrg.	6⅞	4	136 B.
Cöln-Mindener	12¼	3½	176 bz.
Franz. St.-Eisenb.	6 7/15	5	136 à 135½ bz.
Ludw.-Bexbach	8	4	140½ bz.
Magd.-Halberst.	22½	4	278 B.
Magd.-Wittenbrg.	1¼	4	64 B.
Mainz.-Ludw. A.	7	4	127½ à 126½ bz.
Mecklenburger	2⅞	4	66⅛ u. 66 bz.
Münster-Hammer	4	4	98½ bz.
Neisse-Brieger	3½	4	83½ bz.
Niederschles.	4	4	98¾ bz.
N.-Schl. Zweigb.	1½	4	73 G.
Nordb. (Fr.-W.)	3	4	67¼ à 67 bz.
dito Prior	—	4½	— — —
Oberschles. A.	7 2/15	3½	161½ à 160 bz.
Oberschles. B.	7 2/15	3½	141½ B.
dito C.	7 2/15	3½	161½ à 160 bz.
dito Prior A.	—	4	99¼ B.
dito Prior B.	—	3½	88¼ bz.
dito Prior C.	—	4	97¾ G.
dito Prior D.	—	4	97¾ G.
dito Prior E.	—	3½	84⅜ bz.
dito Prior F.	—	4½	— — —
Oppeln-Tarnow.	⅝	4	64½ à 63½ bz.
Prinz-W. (St.-V.)	⅛	4	62½ B.
Rheinische	5	4	100¼ B
dito (St.) Pr.	5	4	105½ G.
dito Prior	—	4	96 bz.
dito III. Em.	—	4½	100 bz.
Rhein-Nahebahn	—	4	33¾ bz.
Ruhrort-Crefeld	3 4/11	3½	96 B.
Starg.-Posener	4	3½	110 bz.
Thüringer	6⅝	4	125½ bz.
Wilhelms Bahn	—	4	64 à 63½ bz.
dito Prior	—	4	92¾ B.
dito III. Em.	—	4½	97½ bz.
dito Prior St.	—	4½	95¼ B.
dito dito	—	5	98½ B.

Preuss. u. ausl. Bank-Actien.

	Div. 1861	Z.-F.	
Berl. K.-Verein	5 5/12	4	116¼ G.
Berl. Hand.-Ges.	5	4	100⅞ bz.
Berl. W.-Cred.-G.	—	5	— — —
Braunschw. Bank	4	4	85½ B.
Bremer „	5¾	4	105 G.
Coburg. Credit A.	3	4	90 B.
Darmst. Zettel-B.	8⅕	4	102¾ G. (i. D.)
Darmst. Credb. A.	5	4	95 bz.
Dess. Creditb. A.	—	4	7¼ bz. u. B.
Disc.-Cm.-Anthl.	6	4	98½ etw. bz. u. B.
Genf. Creditb. A.	2	4	52½ bz.
Geraer Bank	5¾	4	97¾ B.
Hamb. Nord. Bank	5	4	102 G.
„ Ver.-Bank	5 1/6	4	102 G. (incl. Div.)
Hannov. „	4½	4	100½ G.
Leipziger „	3	4	84 G. (i D)
Luxembrg. „	10	4	101¼ bz.
Magd. Priv. „	4 1/5	4	94 B.
Mein. Creditb. A.	6	4	98 B.
Minerva Bgwk. A.	—	5	37½ à ¾ bz.
Oester. Creditb. A.	7⅝	5	99¼ a ½ a 98¾ bz.
Pos. Prov.-Bank	5 11/30	4	98½ G.
Preuss. B.-Anthl.	4 7/12	4½	125 bz.
Schl. Bank-Ver.	6	4	100½ bz.
Thüringer Bank	2⅝	4	67 etw. bz.
Weimar. Bank	4	4	90½ B.

Wechsel-Course.

Amsterdam	10 T.	144 bz.
dito	2 M.	143 bz.
Hamburg	8 T.	152⅜ bz.
dito	2 M.	151⅛ bz.
London	3 M.	6. 21 bz.
Paris	2 M.	80 1/12 bz.
Wien österr. Währ.	8 T.	86¾ bz.
dito	2 M.	86 bz.
Augsburg	2 M.	56. 24 G.
Leipzig	8 T.	99⅝ G.
dito	2 M.	99⅛ bz.
Frankfurt a. M.	2 M.	56. 28 bz.
Petersburg	3 W.	93⅞ bz. 3M. 99½ bz.
Warschau	8 T.	90¼ bz.
Bremen	8 T.	109⅜ bz.

Berlin, 20. Jan. Die Flauheit hat in dem Verhältniß zugenommen, in welchem die Rückwirkung der letzten flauen Börsen sich auf das Privatpublikum äußert. Die völlige Enthaltung der außerhalb der Börse stehenden Kreise vom Geschäft, die sich in beharrlichem Ausbleiben von Aufträgen am unzweideutigsten erkennen läßt, war heute für die Haltung der Börse das eigentlich entscheidende Moment. Es fehlte in allen Effectengattungen an Geschäft, die Folge davon waren mehr oder weniger bedeutende Rückgänge in fast allen Kategorien des Courszettels, namentlich in den schweren Eisenbahn-Actien. Die leichten behaupteten den gestrigen, allerdings auch schon herabgedrückten Coursstand noch leidlich. Bank- und Credit-Effecten waren, mit Ausnahme der österreichischen, beinahe sämmtlich geschäftslos. Ueberhaupt machten die österreichischen Papiere von der sonst fast allgemeinen Unthätigkeit eine Ausnahme, insofern bei ihnen die weichende Bewegung wenigstens nicht ohne manche größere Umsätze vor sich ging. Der Geldmarkt bleibt schwierig, mit 3¾ war heute kaum mehr ausnahmsweise anzukommen, 3½ mußte selbst bei feinstem berliner zugestanden werden. (B.- u. H.-Z.)

Berlin, 20. Jan. Weizen loco 60—72 Thlr. nach Qual., gelber schles. 67 Thlr. ab Bahn bez. — Roggen loco 81—82pfd. 46¾—47 Thlr. ab Bahn bez, galiz. 45¾ Thlr. bez, Jan. 46⅜—¼ Thlr. bez. und Gld., ⅜ Thlr. Br., Jan.-Febr. 46¼—46 Thlr. bez. und Gld., ⅛ Thlr. Br., Frühjahr 45⅝—45½ Thlr. bez. und Br., ⅜ Thlr. Gld., Mai-Juni 15¾—⅝ Thlr. bez., Juni-Juli 46⅛—46 Thlr. bez. — Gerste, große und kleine 31—38 Thlr. pr. 1750 Pfd. — Hafer loco 22—23½ Thlr., leichter warthebrucher 22 Thlr. ab Bahn bez., Lieferung pr. Jan. und Jan.-Febr. 22¾ Thlr., Frühjahr 22¾ Thlr., Mai-Juni 23¼ Thlr. Br., Juni-Juli 23½ Thlr. — Erbsen, Kochwaare 47—53 Thlr., Futterwaare 44—45 Thlr. — Rüböl loco 15 13/24—⅝ Thlr. bez., Jan. 15 11/24—5/12—⅓ Thlr. bez., Jan.-Febr. 15⅓—¼—⅓ Thlr. bez. und Br., ¼ Thlr. Gld., Febr.-März 15¼ Thlr. bez., April-Mai 15⅙—⅛—5/24 Thlr. bez., ¼ Thlr. Br., ⅙ Thlr. Gld., Mai-Juni 15⅛—1/24—1/12 Thlr. bez. und Gld., ⅛ Thlr. Br., Septbr.-Oktbr. 14⅚ Thlr. Br., 1/12 Thlr. Gld. — Leinöl loco 14⅔ Thlr. — Spiritus loco ohne Faß 14½—11/24 Thlr. bez., mit Faß 14⅜ Thlr. bez., Jan. und Jan.-Febr. 14 13/24 Thlr. bez., 7/12 Thlr. Br., ½ Thlr. Gld., Febr.-März 14⅔ Thlr. Br., 7/12 Thlr. Gld., April-Mai 15 1/24—1/12 Thlr. bez., Br. und Gld., Mai-Juni 15⅚—¾ Thlr. bez. und Gld., ⅚ Thlr. Br., Juni-Juli 15⅚—¾ Thlr. bez. und Gld., ⅚ Thlr. Br., Juli-Aug. 16 Thlr. bez.

Weizen kleiner Handel. Roggen loco ist mehr angeboten gewesen, fand aber wenig Kauflust, so daß nur Kleinigkeiten gehandelt wurden. Termine verkehrten zu festen, aber ziemlich unveränderten Preisen nicht sehr lebhaft und schließen auch ruhig. Hafer, Termine leblos. In Rüböl war heute die Stimmung etwas höher, doch behauptete sich loco und Januar nichtsdestoweniger auf ihrem gestrigen höchsten Standpunkt, andere Sichten blieben gleichfalls wenig verändert. Spiritus wurde sehr schwach umgesetzt.

Breslau, 21. Jan. Wind: West. Wetter: veränderlich, gestern starkes Gewitter. Thermometer Früh 2° Wärme. Die Zufuhren von Getreide waren heut im Allgemeinen reichlich, die Kauflust ohne besondere Anregung.

Weizen war in schwacher Kauflust; pr. 85pfd. weißer 70—84 Sgr., gelber 67—76 Sgr., feinster über Notiz bezahlt. — Roggen preishaltend; pr. 84pfd. 50—52—54 Sgr., in feinster Waare über Notiz bezahlt. — Gerste fest; pr. 70pfd. weiße 40—42 Sgr., gelbe 38—39 Sgr. — Hafer fest; pr. 50pfd. schlesischer 24—25 Sgr. — Erbsen, Wicken und Bohnen schwacher Umsatz. — Rapskuchen 51—53 Sgr. — Oelsaaten waren bei den hohen Forderungen schwach gefragt. — Schlaglein stilles Geschäft. — Lupinen 36—40 Sgr.

	Sgr. pr. Schff.		Sgr. pr. Schff.
Weißer Weizen	69—77—84	Wicken	36—38—41
Gelber Weizen	66—72—78		Sgr. pr. Sack à 150 Pfd. Brutto.
Roggen	50—52—54	Schlag-Leinsaat	180—195—205
Gerste	36—38—42	Winter-Raps	226—256—270
Hafer	23—25—27	Winter-Rübsen	220—241—254
Erbsen	45—50—55	Sommer-Rübsen	196—218—222

Kleesaat, rothe in vorherrschend fester Stimmung, ordinäre 8⅙—10 Thlr., mittle 10¾—12 Thlr., feine 12⅔—14⅙ Thlr., hochfeine 15—15⅔ Thlr., extrafeine 16 Thlr. und darüber, weiße bei höheren Forderungen ruhiges Geschäft, ordinäre 8—9¾ Thlr., mittle 10¼—13½ Thlr., feine 14¾—17¼ Thlr., hochfeine 18¼—19¼ Thlr. — Schwedischer Klee 18—26 Thlr.

Thymothee 5⅙—7 Thlr. pr. Ctr.

Kartoffeln pr. Sack à 150 Pfd. netto 18—21 Sgr.

Vor der Börse.

Rohes Rüböl pr. Ctr. loco 15⅓ Thlr., Januar 15⅙ Thlr., Frühjahr 15 Thlr. — Spiritus pr. 100 Quart à 80 % Tralles loco 13 11/12 Thlr., Januar 13½ Thlr., pr. Frühjahr 14 1/12 Thlr.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.